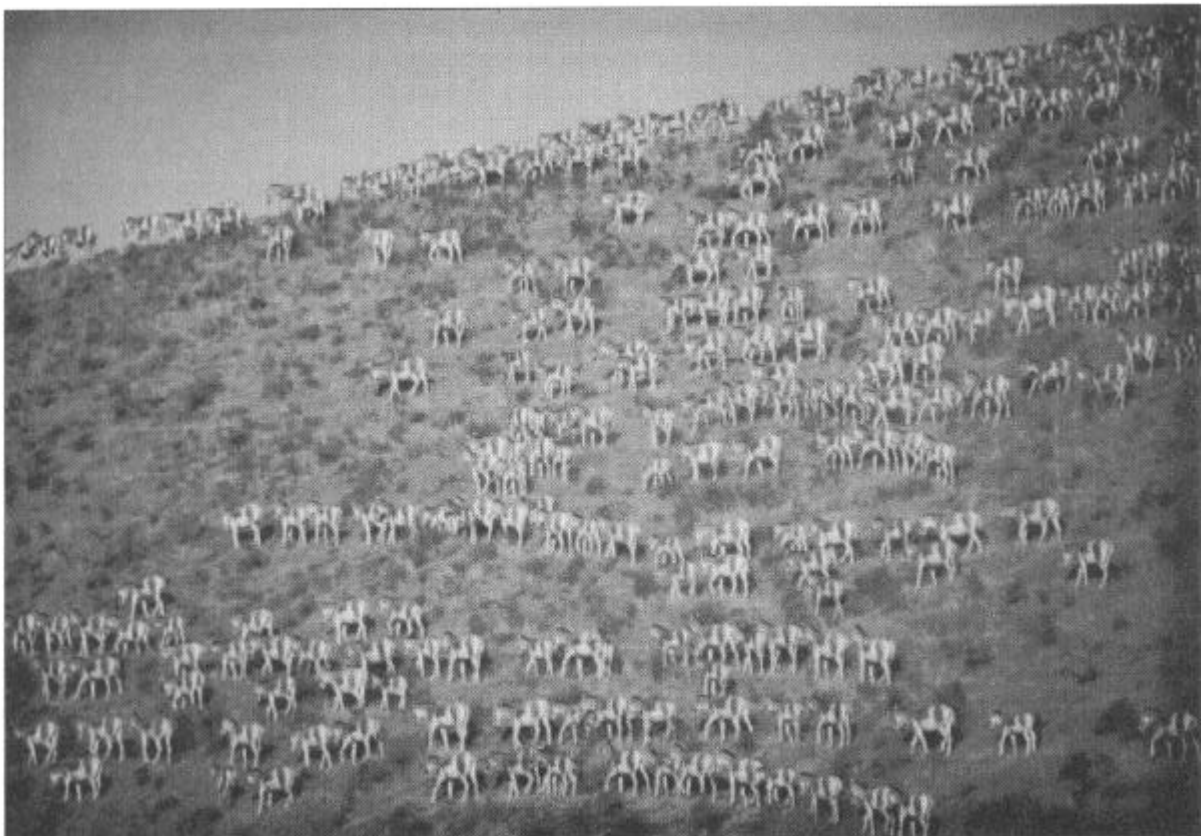




Kulane im Badkhyz Reservat in Turkmenistan



Wanderung der Kulane in den Sommermonaten zu den Flußtälern außerhalb des Badkhyz Reservates.

Foto: Gertrud & Helmut Denzau

Bericht vom 1. Regionaltreffen am 9. und 10. Oktober 1993 in Münster

Zu einem vollen Erfolg wurde das erste Regionaltreffen unserer Gesellschaft, das im vergangenen Monat in der Zooschule des Allwetterzoo Münster stattfand.

Mehr als 40 Personen waren der Einladung der ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ARTEN - UND POPULATIONSSCHUTZ gefolgt, um sich über die vielfältigen Aktivitäten der Gesellschaft zu informieren, verschiedene Projekte gemeinsam zu diskutieren und nicht zuletzt auch etwas über die Arbeit anderer Vereinigungen zu erfahren.

Zum Beginn der Konferenz erläuterte Roland Wirth die Philosophie der ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT'. Anschließend gab er einen Überblick über die Fülle der durchgeführten Projekte.

Professor Curio von der Ruhr-Universität Bochum gab einen Überblick über seine Bemühungen zum Schutz

endemischer Vogelarten der Philippinen.

Über ihre Reiseeindrücke aus Madagaskar und Venezuela referierte auf sehr engagierte Art Kathrin Schmidt, die Tierpflegerin im Allwetterzoo ist.

Über eine Initiative zum Schutz der Inias Ecuadors berichtete Dr. Guido Dehnhardt vom Delphinarium Münster. Gemeinsam mit Mitarbeitern des Delphinariums des Nürnberger Zoos gründete dieser den Verein "Yacu Pacha", der sich neben anderen Tierarten insbesondere dieser in den ecuadorianischen Oberläufen des Amazonas lebenden Flußdelphine annimmt

Ebenfalls über eine Initiative zum Schutz einer ecuadorianischen Tierart berichtete Herr Holzhausen, der das von der Papageiengruppe unserer Gesellschaft betreute Erhaltungszuchtprogramm für die Ecuador-Amazone vorstellte.

Den Abschluß der Regionalkon-

ferenz bildeten Berichte von H. Jörg Adler und Wolfgang P. Peter über den aktuellen Stand der Projekte im Cuc Phuong Nationalpark, über die wir in den letzten Heften unserer Mitteilungen berichteten.

Neben diesem quasi offiziellen Programm gab es selbstverständlich am Rande des Treffens und am Abend des ersten Tages reichlich Gelegenheit, mit den Teilnehmern der Konferenz ins Gespräch zu kommen.

Ausgesprochen gut war die Berichterstattung der lokalen Medien über unsere Regionalkonferenz. So brachten die beiden ansässigen Rundfunkstationen (WDR und Antenne Münster) längere Beiträge. Auch die beiden Münsteraner Lokalzeitungen (Westfälische Nachrichten und Münstersche Zeitung) berichteten am 11. Oktober ausführlich.

Den Bericht der Münstersche Zeitung geben wir hier wieder.

Zwei Tage: Regionaltreffen der Zoologischen Gesellschaft

Hilfe für bedrohte Tierwelt: Borkenratte neu entdeckt

KRIL Münster. „Wir verstehen uns im positiven Sinne als eine Art schnelle Eingreiftruppe des Artenschutzes“ unischreibt der spiritus rector der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz, Roland Wirth, das Selbstverständnis des von ihm im Jahr, 1982 gegründeten Vereins, Die Gesellschaft, die am Wochenende ihr zweitägiges Regionaltreffen in der Zooschule des Allwetterzoos abhielt, hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, gezielt Projekte für wenig, bekannte und von der Öffentlichkeit und Fachwelt „vergessene“ bedrohte Tierarten zu organisieren, zu betreuen und finanziell zu unterstützen.

Spektakuläre und medienwirksame Rettungsaktionen von Gorillas, Elefanten oder Pandabären wolle man den „Umweltschutzriesen“ überlassen. Die bescheidenen Finanzmittel der nur 200 Mit-

glieder umfassenden Gesellschaft - pro Jahr werden etwa 100.000 DM in Zusammenarbeit mit anderen Partnern für Projekte verausgabt - werden häufig gezielt für „Blitzmaßnahmen“ eingesetzt.

Im Gegensatz zu den großen Umweltschutzorganisationen mit ihren umfangreichen Verwaltungsapparaten ist es der Zoologischen Gesellschaft möglich, innerhalb weniger Tage oder gar Stunden auf akute Notsituationen, z.B. beim Auftauchen einer als ausgerottet angesehenen bzw. "vergessenen" Tierart in einer vergessenen Region, zu reagieren. Vor Ort wird dann unverzüglich eine umfassende Bestandsaufnahme erarbeitet. Mit Hilfe dieser Datenbasis kann später ein Konzept für konkrete Erhaltungsmaßnahmen der bedrohten Tierart erstellt werden: Aufklärungsaktionen vor Ort, Schulung Einheimischer, Reservatanla-

ge, Gehegezucht oder gar Umstiedlung auf eine unbedrohte Insel nach „ökologischer Vorarbeit“.

Dies bedeutet, daß die bedrohte Tierart eine vakante Nische besetzt, ohne dabei - was besonders wichtig ist - eine andere Tierart zu gefährden. Einen großen Erfolg konnte die Gesellschaft mit der Entdeckung einer neuen Tierart, der rund ein Meter großen Borkenratte, im Panay-Mountains-Nationalpark auf den Philippinen und der Rettung des als ausgestorben angesehenen Prinz-Alfred-Hirsch für sich verbuchen.

Die Gesellschaft versteht sich als ein Kreis aktiver, engagierter und höchst motivierter Naturschützer, die den finanzkräftigeren Organisationen Know-how und Basismaterial über vom allgemeinen Naturschutz vergessene Arten zur Verfügung stellen möchten.

Kulane im Badkhyz Reservat in Turkmenistan

von Gertrud & Helmut Denzau

Das Badkhyz Reservat in Turkmenistan ist das einzige Gebiet in der GUS, in dem Asiatische Halbesel überlebt haben. Um die Restpopulation dieser Kulane *Equus hemionus kulan* zu schützen, wurde hier, im unmittelbaren Grenzgebiet zu Afghanistan und zum Iran, 1941 ein Gebiet von 860 km², zum Reservat erklärt. Es dauerte danach jedoch mehrere Jahre, bevor die durch Überweidung geschädigte Vegetation sich erholte und die Kulanpopulation wieder zunahm. Durch Bejagung war der übrige Wildbestand, insbesondere der an Kropfgazellen, so stark dezimiert worden, daß die hier vorkommenden Geparde kaum noch Beutetiere vorfanden. Der letzte Geparde in freier Wildbahn wurde in Badkhyz 1956 (Y. Gorelov) beobachtet, ein letztes Fell eines illegal erlegten Geparden wurde 1959 beschlagnahmt. Seitdem gilt der Geparde hier als ausgestorben. Leoparden, die sich bevorzugt von den in Steilhängen und Klippen lebenden Kreishornschafen *Ovis ammon cycloceros* ernähren, haben demgegenüber überlebt.

Die Zahl der Kulane hatte 1952/53 mit 120-150 Tieren ihr Minimum, lag

1975 bei 980 und beläuft sich jetzt auf ca. 4.000 bis 5.000 Tiere. Ihr Bestand verdoppelt sich derzeit etwa alle 10 Jahre. Seit den fünfziger Jahren wurden Kulane aus dem Badkhyz Reservat für Wiedereinbürgerungsvorhaben eingefangen und in ehemalige Verbreitungsgebiete in Kasachstan und Turkmenistan gebracht. Viele dieser Projekte waren erfolgreich. Es wäre sinnvoll, die praktischen Erfahrungen und die Bestandsentwicklungen festzuhalten bzw. die vorhandenen Dokumente zu übersetzen, um daraus für zukünftige Wiedereinbürgerungen von Equiden wichtige Erkenntnisse ziehen zu können.

In der Umgebung des Badkhyz Reservates wurden in den vergangenen Jahrzehnten viele neue Wasserstellen für die Viehwirtschaft angelegt. Das erhöhte Wasserangebot hat sicher auch mit dazu beigetragen, daß die Kulane sich gut vermehrten. Inzwischen klagen die Verantwortlichen über eine zu große Zahl. Man würde die Kulane gern gegen Devisen exportieren oder zum Abschluß freigeben. Einheimische Wilderer, die mit einem Kulan erwischt werden, müssen mit

Einer Gefängnisstrafe rechnen, da die Tiere nach wie vor als vom Aussterben bedrohte Art geschützt sind.

Turkmenistan wurde 1991 unabhängig und die Verantwortlichkeit für das Badkhyz Reservates ging von Moskau an das neu entstandene Umweltministerium in Ashkhabad über. Das Badkhyz Reservat, das bis dahin vorwiegend von russischen Biologen betreut worden war, erhielt einen fachfremden turkmenischen Direktor. Wegen ihrer extrem schlechten Bezahlung, dem Ausbleiben von Forschungsgeldern, der politischen Ungewissheit und den zunehmenden Gefahren bei der Bekämpfung von Wilderei erwogen die verbliebenen Wissenschaftler ihre Abreise. Die ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT hat finanzielle Unterstützung gewährt, damit das Badkhyz Reservat in dieser schwierigen Situation nicht von heute auf morgen ohne erfahrenes Personal dasteht. Laufende Forschungsarbeiten sollen abgeschlossen und publiziert werden.

Das Badkhyz Reservat beeindruckt durch die Reize seiner Steppenlandschaft sowie seinen botanischen und zoologischen Reichtum (mit vielen endemischen und stark bedrohten Arten). Speziell für die Kulane ist das eigentliche Reservat allerdings viel zu klein. Sie unternehmen von Mai bis Oktober weite Wanderungen, um in außerhalb gelegenen Flußtälern Trinkwasser in ausreichender Menge zu finden. Es wäre dringend notwendig, die Situation der Kulane, Maßnahmen zu ihrer Bestandsregulierung und eine mögliche Vergrößerung des Badkhyz Reservates zu diskutieren.

Durch internationale Angebote zur Zusammenarbeit mit den turkmenischen Behörden sollte die Zukunft des Badkhyz Reservates neu überdacht und zukunftsorientiert geregelt werden. Um die Reservatskosten zu finanzieren, sollen weitere Teile des Reservats umgepflügt werden, um darauf Getreide anzubauen. Dieses könnte durch ein besseres Finanzierungskonzept sicher verhindert werden.



Lageplan des Badkhyz Reservats in Turkmenistan